

A photograph of two children looking out of a window. The child on the left is wearing a red winter hat and a red jacket, holding a small blue and white stuffed animal. The child on the right is wearing a grey knit hat and a white sweater. The window frame is yellow and the wall is peeling. The background outside the window is dark and blurry.

BARMER

Zukunft gestalten – mit Mut und Solidarität

GESCHÄFTSBERICHT 2021



Impressum

Herausgeber
BARMER

Verantwortlich für den Inhalt
Der Vorstand

Realisierung
Abteilung Unternehmenskommunikation

Redaktion
Athanasios Drougias, Daniel Freudenreich,
Sunna Gieseke, Andreas Hipp, Thorsten
Jakob, Gerald Schäfer, Falk Wellmann

Gestaltung
Andreas Große-Stoltenberg, Sigrid Paul

Bilder
BARMER, picture alliance/ASSOCIATED
PRESS/Vadim Ghirda (S. 1), getty/Nur
Photo/Kontributor (S. 2), picture alliance/
dpa/Jörg Carstensen (S. 3, S. 4), plainpicture/
Axel Killian (S. 3, S. 6), Rainer Berg/
Westend61 (S. 3, S.10), picture alliance/
Lino Mirgeler (S. 3, S.14), gettyimages/Luis
Alvarez (S. 3, S.18), plainpicture/Frank
Baquet (S. 3, S.22), plainpicture
(S. 3, S. 31), BMG (S. 9), WavebreakMedia-
Micro/stock.adobe.com (S. 20),
Rido/stock.adobe.com (S. 28)

Druck
Johnen-Druck, Bernkastel-Kues

© BARMER, Juni 2022

Inhalt



04

GRUSSWORT



06

GESUNDHEITSPOLITIK

-
Großbaustellen im System



10

DIGITALISIERUNG

-
Pandemie als Booster



14

VERWALTUNGSRAT

-
Sozialwahl erstmals online



18

NACHHALTIGKEIT

-
BARMER wird klimaneutral



22

FINANZEN

-
Auswirkungen der Pandemie



31

KERNDATEN

-
Informationen im Überblick





Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir leben in sehr bewegten Zeiten. Gut zwei Jahre Corona-Pandemie, und ein Ende scheint trotz mittlerweile vermeintlich harmloser Virusvarianten und oftmals milden Verläufen nicht in Sicht. Neben dieser weltweiten Krise kommt eine weitere hinzu, die uns fassungslos macht. Der Krieg in der Ukraine, der erhebliche Auswirkungen hat. Sie beschränken sich nicht nur auf stark gestiegene Energiepreise und rar gewordene Lebensmittel. Sie drücken sich vor allem in einer humanitären Tragödie aus, deren Tragweite wir kaum für möglich gehalten haben.

Tausendfacher Tod, unfassbares Leid und millionenfache Flucht sind die schrecklichen Konsequenzen einer Auseinandersetzung gleich in unserer Nachbarschaft. Diese Entwicklung ist dramatisch. Doch die zahlreichen Hilfsaktionen vieler Länder, darunter auch Deutschland, spenden Hoffnung. Vielfältige



Bernd Heinemann

Bernd Heinemann
Vorsitzender des Verwaltungsrates



Christoph Straub

Prof. Dr. med. Christoph Straub
Vorsitzender des Vorstandes

Unterstützung und Solidarität mit den Betroffenen gehen dabei nicht nur von staatlichen Institutionen aus. Sie sind Ausdruck einer beispiellosen Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung. Auch in Deutschland öffnen Menschen ihre Wohnungen für die, die in Not sind. Ehrenamtliche empfangen täglich tausende von Flüchtlingen, und die Spendenbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger ist enorm.

Solidarität und Unterstützung sind auch die Grundpfeiler unseres sozialen Sicherungssystems und unserer gesetzlichen Krankenversicherung. Wir sind fest davon überzeugt, dass die GKV auch diese Herausforderung sehr gut meistern und den vielen Schutzbedürftigen eine hochwertige medizinische Versorgung garantieren wird. Ob Corona-Pandemie oder nun die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine – das Solidarprinzip ist die Grundlage für eine hochwertige, stabile und krisenfeste gesetzliche Krankenversicherung.





Großbaustellen im Gesundheitssystem

Die Gesundheitspolitik wird auch in der aktuellen Legislaturperiode eine ganz zentrale Rolle spielen. Davon zeugt der Koalitionsvertrag der Ampel-Regierung. Auf acht von 177 Seiten haben sich SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP den Themen Pflege und Gesundheit gewidmet. Deutlich wird, dass sich die Koalitionäre für die kommenden vier Jahre viel vorgenommen haben, um die Versorgung der Patientinnen und Patienten zu verbessern und den Gesundheitsbereich insgesamt weiter zu stärken.

Ampel will Krankenhausplanung reformieren

Häufig werden Regierungen gerade in den ersten 100 Tagen daran gemessen, wie viele Reformprojekte sie schon auf den Weg gebracht haben. Doch in den ersten Monaten der neuen Koalition war die Corona-Lage noch stark angespannt. Das erschwert eine vorläufige Bilanz. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach



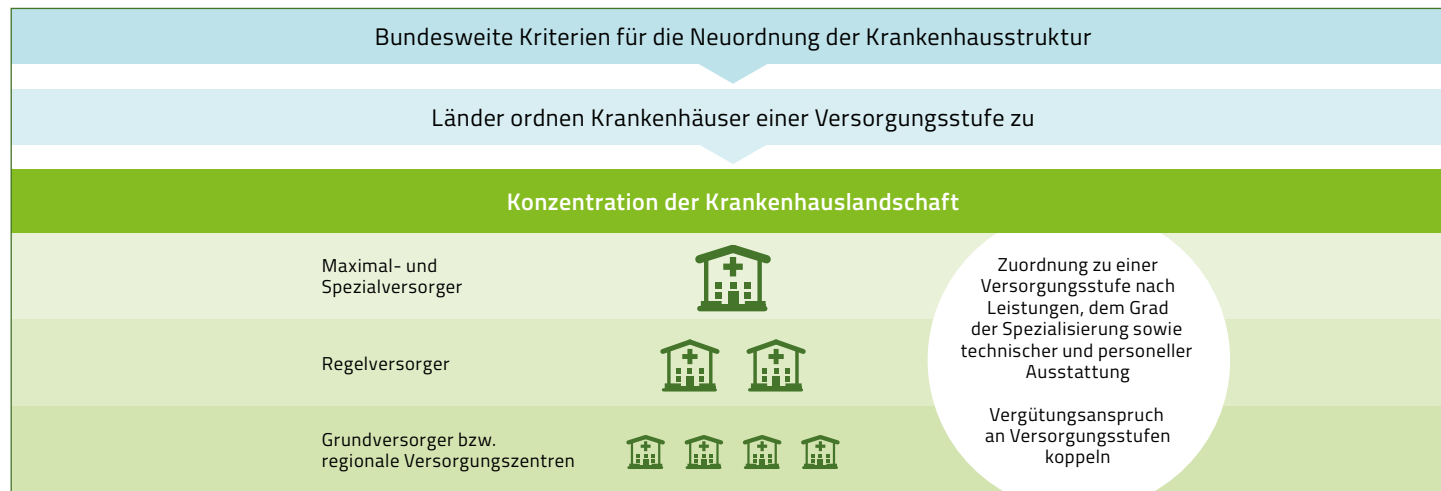
Die „eCare“ ist die elektronische Patientenakte der BARMER.

musste sich zunächst vor allem als Krisenmanager in der Pandemie beweisen. Erst im Frühjahr dieses Jahres ging er die Großbaustellen im Gesundheitssystem an. So hat der Minister unter anderem Anfang Mai eine Regierungskommission vorgestellt, die sich der Reform des Krankenhausbereichs annehmen soll. Im Fokus stehen dabei die Krankenhausplanung und die Finanzierung des stationären Sektors.

Über-, Unter- und Fehlversorgung ausgleichen

Auch die BARMER drängt seit Langem auf eine Reform der Krankenhauslandschaft. Denn diese zeichnet sich trotz etlicher gesetzgeberischer Maßnahmen der Vergangenheit auch weiterhin durch nicht zeitgemäße Strukturen und im Ergebnis durch Unter-, Über- und Fehlversorgung aus. Dies hat gravierende Folgen für die Behandlungsqualität und Patientensicherheit. Ein Beispiel ist die medizinische Hilfe für Menschen mit Herzinfarkt. Sie sollten auf keinen

**GESTUFTES
VERSORGUNGSKONZEPT**
für den Krankenhausbereich
aus dem „10-Punkte-Papier 2.0“.



Herzinfarkt

Sterblichkeit von Patientinnen und Patienten mit Herzinfarkt in Kliniken ohne Linksherzkathetermessplatz im Vergleich zu spezialisierten Einrichtungen.



Quelle: BARMER

Fall in Kliniken ohne Linksherzkathetermessplatz versorgt werden. Fehlt diese Versorgungsmöglichkeit, liegt die Sterblichkeit um 45 Prozent höher als in spezialisierten Einrichtungen, die einen solchen Messplatz vorhalten. Trotz dieser wichtigen Erkenntnis werden die betroffenen Patientinnen und Patienten auch weiterhin in den „falschen“ Häusern behandelt.

10-Punkte-Papier der BARMER vorgelegt

Um diese Versorgungsdefizite auszugleichen, bedarf es einer Krankenhausplanung mit abgestuften Versorgungsstrukturen, bestehend aus Grund-, Regel- und Maximalversorgern. Diesen Versorgungsstufen werden konkrete Leistungen zugeordnet, um sie zu konzentrieren und somit die Behandlungsqualität zu steigern. Voraussetzung dafür sind qualifizierte personelle und apparative Ressourcen, Erfahrung und Routine. Verbindliche Anforderungen an die Struktur- und Prozessqualität flankieren den Ansatz.



Im „10-Punkte-Papier 2.0“ zeigt die BARMER Wege zur sektorenübergreifenden Versorgung auf.

Die Neuordnung der Krankenhauslandschaft samt Gliederung der Häuser in drei Versorgungsstufen sind Bestandteil eines 10-Punkte-Papiers der BARMER, das Maßnahmen beschreibt, um die medizinische Versorgung insgesamt zu verbessern und diese auch künftig in der Fläche sicherzustellen. Im Mittelpunkt steht dabei der Aufbau einer nachhaltigen und leistungsstarken sektorenübergreifenden Versorgung.

Aufbau regionaler Versorgungszentren

Das 10-Punkte-Papier zeigt detailliert auf, wie die sektorenübergreifende Versorgung einen entscheidenden Anteil an der Sicherung hochwertiger Therapie- und Behandlungsangebote leisten kann. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Gewährleistung erforderlicher Versorgungsangebote insbesondere in ländlichen Regionen. Standorte von heute nicht bedarfsnotwendigen Krankenhäusern können künftig als regionale Versorgungszentren genutzt werden, in denen vermehrt



„Wir müssen unser Gesundheitssystem mithilfe einer Kombination aus Patienten- und Gesundheitsakte in puncto Qualität und Versorgung verbessern sowie entbürokratisieren.“

KARL LAUTERBACH, BUNDESGESUNDHEITSMINISTER

ambulante Eingriffe erfolgen, einschließlich einer kurzzeitigen Überwachung. Bei Bedarf kommt hier eine Community Health Nurse zum Einsatz, die als akademisch qualifizierte Pflegefachperson die primäre Gesundheitsversorgung ergänzt. Ihr obliegt die Koordination eines Teams aus Pflege- und Pflegehilfskräften.

Neues Vergütungssystem

Neben der Ausgestaltung geeigneter Strukturen ist die Definition von Leistungen, die sowohl ambulant als auch stationär erbracht werden können, entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung der sektorenübergreifenden Versorgung. Für diese definierten Leistungen soll dieselbe Vergütung erfolgen, unabhängig davon, ob sie in einer Arztpraxis oder einer Klinik erbracht werden. Grundlage dafür ist ein neues modulares Vergütungssystem. Für medizinische Leistungen wie etwa eine Operation ist eine Basisvergütung vorgesehen. Weitere Vergütungsbestandteile orientieren sich

zum Beispiel am Schweregrad der Behandlung und daran, ob Patientinnen und Patienten kurzstationär behandelt werden müssen. Die Finanzierung von Vorhaltekosten in den verschiedenen Versorgungsstufen kann über ein weiteres Modul abgedeckt werden. Aufgrund der Komplexität dieses Themas sollte mit der Erarbeitung des modularen Vergütungssystems zeitnah begonnen werden. Grundlage dafür kann perspektivisch nicht der Einheitliche Bewertungsmaßstab (EBM) sein, der mittlerweile am Ende seines Lebenszyklus angekommen ist. In der Übergangsphase bis zur Implementierung des neuen Vergütungssystems bleibt der EBM weiterhin die Grundlage für die Abrechnung ärztlich-ambulanter Leistungen.

Koalition will stabile Finanzierung der GKV

Nicht nur im Krankenhausbereich sieht die Bundesregierung Handlungsbedarf. Angesichts des drohenden Defizits von bis zu 20 Milliarden Euro im

Jahr 2023 stehen auch die finanziellen Grundlagen der gesetzlichen Krankenversicherung auf der politischen Agenda. Man bekenne sich zu einer stabilen und verlässlichen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung, betonen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP in ihrem Koalitionsvertrag. Der Bundeszuschuss solle „regelmäßig“ dynamisiert werden, heißt es. Entscheidungen, wie diese Lücke geschlossen werden soll, werden wohl final erst im Herbst fallen, nachdem der Schätzerkreis getagt hat. Dieses Gremium soll auf Basis der Ausgaben und Einnahmen der gesetzlichen Kassen deren finanziellen Bedarf beurteilen. Eines zumindest ist bereits klar: Die Politik muss rasch substantielle Entscheidungen treffen. Denn ohne eine stabile und dauerhaft auskömmliche Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung können alle weiteren Reformprojekte nicht umfassend wirken. Damit wäre auch eine große Chance für eine nachhaltig bessere Versorgung der Versicherten vertan.



WEITERE INFOS

ePA/eCare
[barmer.de/ecare](https://www.barmer.de/ecare)

10-Punkte-Papier 2.0
[barmer.de/d001027](https://www.barmer.de/d001027)

Gesundheitspolitische
Positionen der BARMER
[barmer.de/d000025](https://www.barmer.de/d000025)



Digitalisierung mit großem Schub

Die Corona-Pandemie hat der Digitalisierung im Gesundheitswesen einen großen Schub verliehen. Diesen hat Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach aufgenommen und im Frühjahr 2022 eine umfassende Digitalisierungsstrategie angekündigt. Ein „großes Beteiligungsverfahren“ soll es geben, bei dem die Gemeinsame Selbstverwaltung mit im Boot ist. Die BARMER sieht sich für diesen Prozess gut gerüstet. Denn schon lange vor Corona hat sie begonnen, ihre Services und Leistungen im Rahmen einer breit angelegten Strategie konsequent zu digitalisieren. Dies erfolgt allem voran überall dort, wo es den Versicherten nützt und ihnen das Leben leichter macht. Nichtsdestotrotz hat die Pandemie auch bei der BARMER noch einmal für einen weiteren Digitalisierungs-Booster gesorgt. Zu Beginn der Corona-Pandemie musste die BARMER ihre Geschäftsstellen zeitweise schließen. Dank der BARMER-App und der Web-Version Meine

„MEINE BARMER“

2,2

Millionen Versicherte hatten im Frühjahr 2022 ihr Benutzerkonto aktiviert.

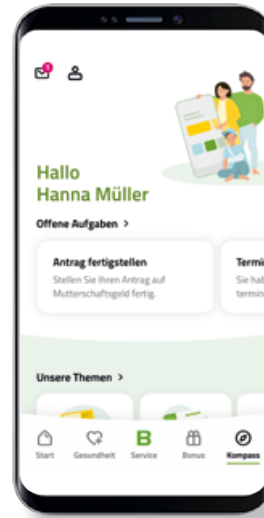
BARMER konnten die Versicherten ihre Anliegen trotzdem online schnell und einfach erledigen. Zum Start der Pandemie verfügten rund 1,4 Millionen Versicherte über ein Benutzerkonto. Im Frühjahr 2022 waren es 2,2 Millionen. Das ist auch auf ein gesteigertes Interesse an der BARMER-App zurückzuführen, die allein im ersten Quartal 2022 rund 330.000 Mal heruntergeladen wurde. Das sind 50 Prozent mehr als im Vorjahresquartal mit 220.000 Downloads.

Online-Services stark genutzt

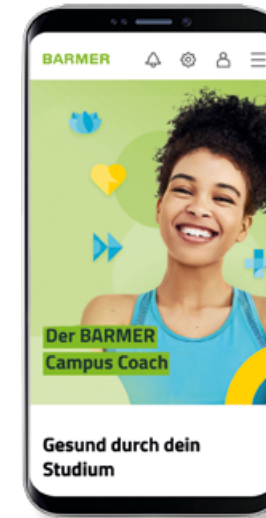
Über die BARMER-App und Meine BARMER können die Nutzerinnen und Nutzer zahlreiche Anliegen kontaktlos erledigen. Das reicht von Anträgen auf Kinderkrankengeld oder Pflegeleistungen über das Abfotografieren und Übermitteln von Krankmeldungen bis hin zur Abfrage, unter welchen Bedingungen die Familienversicherung für Angehörige möglich ist. Allein diese Abfrage wurde



DIE BARMER APP ist Basis für alle Versicherten-anliegen.



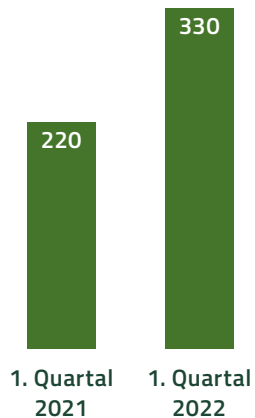
DER BARMER KOMPASS gibt Auskunft über den Bearbeitungsstand.



DER BARMER CAMPUS COACH ist hilfreich für Studentinnen und Studenten.

BARMER-App

Anzahl der Downloads der BARMER-App in Tausend



im Jahr 2021 über 500.000 Mal online beantwortet, Tendenz steigend. Und seit Ende März 2022 können werdende Eltern ihr Kind bereits vor der Geburt online für die Familienversicherung anmelden. Unter dem Strich will die BARMER die Kundinnen und Kunden überall dort digital begleiten, wo die Versicherten sich einen schnelleren digitalen Austausch wünschen. Dabei ist neben dem Datenschutz eine einfache Nutzerführung elementar. Nur dann werden digitale Angebote nachhaltig angenommen.

Anträge online nachverfolgen

Auch der Kompass als Teil der BARMER-App und Meine BARMER wurde in der Pandemie weiter ausgebaut. Bereits seit April 2020 können die Versicherten den Bearbeitungsstatus ihrer Krankenschreibung und die Berechnung des Krankengeldes jederzeit online nachverfolgen. Die BARMER war damit die erste gesetzliche Krankenkasse in Deutschland, die ihren

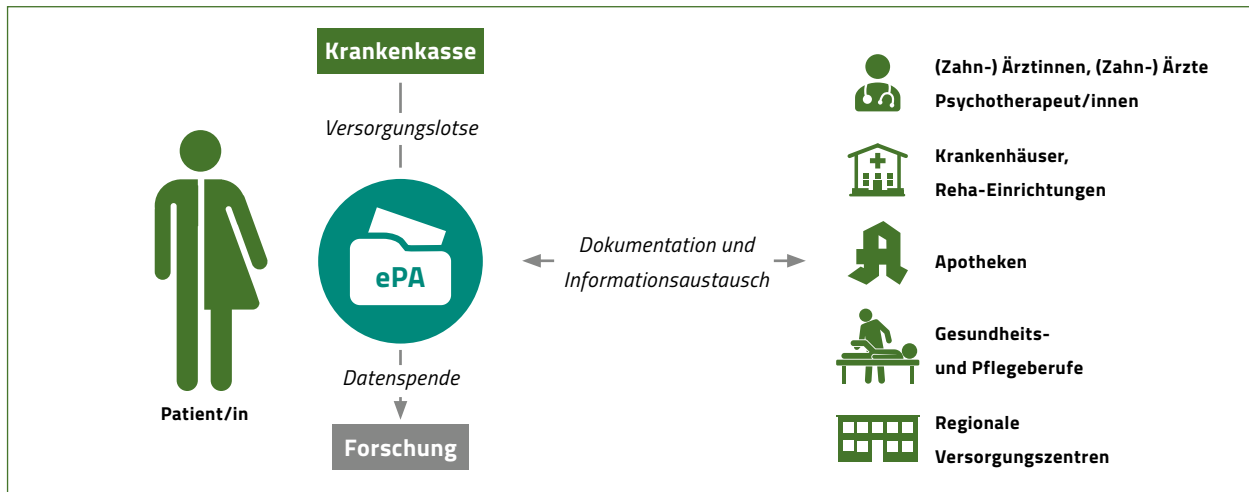


Ausgezeichnet wurde die BARMER-App bereits mehrfach.

Versicherten die volle Transparenz über ihre Services und Leistungen ermöglicht. Seit Ende des Jahres 2021 können die Versicherten außerdem den Bearbeitungsstand bei Anträgen für das Mutterschaftsgeld und seit März 2022 für Hilfsmittel über den Kompass online nachverfolgen. Dieser Service zahlt sich aus. Bereits im März 2022 hatte der Kompass mehr als 850.000 Nutzer. Dabei wird der digitale Helfer sukzessive erweitert. Im Mai 2022 sind Anträge für Zahnersatz hinzugekommen, und gegen Jahresende sollen Anträge für Reha-Maßnahmen folgen.

Elektronische Patientenakte erweitert

Auch die elektronische Patientenakte der BARMER namens eCare ist entscheidend vorangekommen. Bereits zum Start im Januar 2021 war sie mit dem Mediplaner als digitale Erinnerung zur Arzneimittelaufnahme mehr als die gesetzlich vorgesehene digitale Ablage. Ende Dezember 2021 hat die eCare ihre zweite



DIE EPA
soll künftig eine zentrale Rolle spielen.

Entwicklungsreihe abgeschlossen. Die Versicherten können Zugriffsberechtigungen pro Dokument einstellen und Vertretungen für den Zugriff auf die Patientenakte einrichten. Darüber hinaus ergänzen neue Unterlagen die medizinische Dokumentation, darunter der Impfpass, der Mutterpass, das U-Heft für Kinder und das Zahnbonusheft. Mit dem Schwangerschaftsbegleiter hat die BARMER noch eine weitere Zusatzfunktion eingeführt. Denn die Akzeptanz der eCare bei Versicherten steht und fällt, wie bei jeder App, mit ihrem praktischen Nutzen im Alltag. Neben kassenübergreifenden Aktivitäten rund um das elektronische Rezept treibt die BARMER mit der elektronischen Krankschreibung (eAU) auch an anderer Stelle die Digitalisierung voran. Nach einem erfolgreich abgeschlossenen Pilotprojekt können seit Oktober 2021 alle technisch ausgestatteten Arztpraxen die Krankschreibung an die BARMER übermitteln. Bis April 2022 sind mehr als 600.000 Krankschreibungen online eingegangen. Mit der verpflichtenden Nutzung

der eAU durch die Praxen wird diese Zahl noch deutlich steigen. Dies ist aber nur der erste Schritt. Ab dem kommenden Jahr werden die Krankenkassen die eAU nach Anfrage der Arbeitgeberin oder des Arbeitgebers elektronisch an sie oder ihn weiterleiten.

Digitalisierung weiter aktiv mitgestalten

Nicht zuletzt hat die BARMER neue Versorgungsangebote auf den Weg gebracht oder bestehende Leistungen digitalisiert. Den Campus-Coach als Plattform zur Stärkung der physischen und mentalen Gesundheit von Studierenden gibt es seit Oktober 2021 auch digital. Das Präventionsprogramm umfasst die Themenfelder Ernährung, Stress, Sucht und Fitness und spricht mit Onlineangeboten diese digitalaffine Gruppe an. Dazu gehört etwa der Zugang zur Meditations-App 7Mind Study, deren Inhalte auf die Bedürfnisse im Studium zugeschnitten sind. Auch im Jahr 2022 erweitert die BARMER ihr digitales

Portfolio. Seit April können Versicherte einen immunologischen Stuhltest zur Darmkrebsfrüherkennung online bestellen und zu Hause durchführen. Ebenfalls seit April können Versicherte den Teledoktor bei Hautproblemen kontaktieren. Bilder der betroffenen Hautpartien können per Teledoktor-App eingereicht und anschließend mit einer Dermatologin oder einem Dermatologen in der Videosprechstunde besprochen werden. Derartige Angebote wird die BARMER auch weiterhin zum Vorteil ihrer Versicherten vorantreiben und die Digitalisierung aktiv mitgestalten. Dazu bedarf es aber moralischer Leitplanken. Gerade deswegen beteiligt sich die BARMER seit dem Jahr 2021 als erste Krankenkasse an der Corporate Digital Responsibility (CDR)-Initiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Deren Ziel ist es, der Digitalisierung einen ethischen Rahmen zu geben. Denn Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern muss immer den Menschen dienen. So lebt es auch die BARMER seit Jahren vor.



WEITERE INFOS

BARMER-App
barmer.de/barmer-app

ePA/eCare
barmer.de/ecare

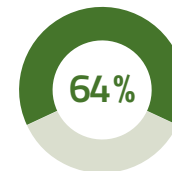
BARMER Campus-Coach
barmer-campus-coach.de



Sozialwahl 2023 erstmals online möglich

Alle sechs Jahre entscheiden die Mitglieder der BARMER mit ihrer Stimmabgabe bei der Sozialwahl, wer ihre Interessen im Verwaltungsrat der Kasse vertritt. Damit können sie maßgeblichen Einfluss auf Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung für ihre Krankenkasse nehmen. Denn das 30-köpfige Gremium entscheidet unter anderem über den knapp 46 Milliarden Euro umfassenden Haushalt, setzt den Beitragssatz fest und beschließt zusätzliche Satzungsleistungen, die über den gesetzlichen Rahmen hinausgehen. Die nächste Sozialwahl findet im Mai 2023 statt und wirft bereits jetzt ihre Schatten voraus. Erstmals können die wahlberechtigten BARMER-Mitglieder ihre Stimme alternativ zur traditionellen Briefwahl im Rahmen eines Modellprojektes auch online abgeben. Die Vorbereitungen dazu laufen bereits auf Hochtouren. Seit dem Jahr 1974 wurde bei der Sozialwahl über viele Jahrzehnte hinweg per Briefwahl abgestimmt. Im Zuge der verstärkten Digitalisierung wurde in den vergangenen Jahren die

Umfrage



der Versicherten haben sich für Online-Wahlen ausgesprochen.

Option, die Stimmabgabe auch online zu ermöglichen, sehr intensiv diskutiert. Die BARMER hat sich gemeinsam mit den im Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek) zusammengeschlossenen Kassen gegenüber der Politik für die Möglichkeit der Stimmabgabe über das Internet stark gemacht. Gestützt wird dieses Vorhaben vom Willen der Wahlberechtigten. In einer repräsentativen Umfrage im Jahr 2019 hatten sich zwei Drittel (64 Prozent) der Versicherten aller Ersatzkassen für die Einführung von Online-Wahlen ausgesprochen. Unter den 16- bis 44-Jährigen waren es sogar drei Viertel (75 Prozent). Mittlerweile nutzen Menschen jeden Alters das Internet als modernes Kommunikationsmedium. Alternativ zur Online-Wahl bleibt die traditionelle Stimmabgabe per Briefwahl weiterhin bestehen.

Verwaltungsrat ermöglicht Projektteilnahme

Den Weg frei für die Online-Sozialwahl machte der Gesetzgeber mit dem Siebten Gesetz zur Änderung

SITZUNG DES
Verwaltungsrates
der BARMER.



**Wahlberechtigte
in Deutschland**

Sozialwahl
2023

52 Mio.

Bundestagswahl
2021

61 Mio.

Europawahl
2019

62 Mio.

des Viertes Sozialgesetzbuches (7. SGB IV-Änderungsgesetz), das am 12. Juni 2020 in Kraft trat. Darin wird den gesetzlichen Krankenkassen die Möglichkeit eröffnet, in einem Modellprojekt ihren Versicherten alternativ zur herkömmlichen Briefwahl eine Stimmabgabe online anzubieten.

Einstimmiges Votum für Online-Wahlen

Seine Entschlossenheit, an dem Modellprojekt teilzunehmen, zeigte der Verwaltungsrat der BARMER kurz darauf in seiner Sitzung vom 26. Juni 2020, indem er mit einer einstimmig gefassten Satzungsänderung die Voraussetzungen zur Teilnahme an dem Projekt schuf. Er verbindet damit die Erwartung, dass die Online-Abstimmung die Sozialwahl auch für die Menschen attraktiv macht, die in ihrem Alltag ganz selbstverständlich mit digitalen Medien umgehen. Dadurch kann die Wahlbeteiligung steigen und die demokratische Legitimation

INTERNETWAHLEN

15

Krankenkassen gründeten eine Arbeitsgemeinschaft zur Vorbereitung und Durchführung von Online-Wahlen.

der Verwaltungsräte unterstrichen werden. Da die Sozialwahl nach der Bundestags- und Europawahl die drittgrößte Wahl in Deutschland ist, hätte ein Erfolg des Modellprojektes sehr wahrscheinlich auch eine Signalwirkung für weitere Wahlen.

BARMER organisiert Ausschreibung

Maßgabe des Gesetzgebers zur Durchführung des Projektes ist, dass die teilnehmenden Kassen die Online-Wahl gemeinsam und einheitlich vorbereiten und durchführen. Hierzu gründeten die 15 Krankenkassen, die im Jahr 2023 eine Online-Wahl durchführen wollen, die Arbeitsgemeinschaft „ARGE - Modellprojekt Online-Sozialwahl 2023“. Neben den Ersatzkassen sind auch Allgemeine Ortskrankenkassen und Betriebskrankenkassen dabei. Innerhalb der ARGE nimmt die BARMER federführend Aufgaben wahr, beispielsweise bei der Suche nach einem geeigneten



„Die Möglichkeit der Online-Abstimmung macht die Sozialwahl für viele attraktiv, die in ihrem Alltag bereits selbstverständlich digitale Anwendungen nutzen.“

BERND HEINEMANN, VERWALTUNGSRATSVORSITZENDER DER BARMER

Dienstleister für die Durchführung der Online-Wahl. Im Auftrag der ARGE organisierte sie erfolgreich die hierfür erforderliche europaweite Ausschreibung.

Den Zuschlag bekam die Bietergemeinschaft der Firmen regio iT und Smartmatic. Beide Vertragspartner können einschlägige Erfahrungen bei der Durchführung von Online-Wahlen vorweisen. So hat sich die Technologie von Smartmatic bereits in Ländern wie Belgien, Estland und Norwegen bewährt. Zu den weiteren Vorbereitungen auf die Online-Sozialwahl gehört es nun, die bestehenden Prozesse an die speziellen Anforderungen und gesetzlichen Bestimmungen hierzulande anzupassen. Dabei müssen insbesondere die vom Bundesgesundheitsministerium und vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik aufgestellten hohen Anforderungen und strengen Voraussetzungen hinsichtlich der technischen Umsetzung und Manipulationssicherheit erfüllt

werden. Vom Erfolg der Online-Sozialwahl im Jahr 2023 hängt entscheidend ab, ob sich die digitale Stimmabgabe auch zukünftig bei Sozialwahlen durchsetzen wird.

Informationskampagne zur Sozialwahl 2023

Um über die Sozialwahl 2023 und die Möglichkeit zur Stimmabgabe sowohl per Briefwahl als auch alternativ auf digitalem Wege eine breite Öffentlichkeit zu informieren, werden die Ersatzkassen wieder gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV-Bund) eine umfangreiche Informationskampagne initiieren. Auch wenn die Wahlberechtigten der DRV-Bund bei der kommenden Sozialwahl noch nicht online über die Zusammensetzung ihrer Vertreterversammlung abstimmen können, ist es das gemeinsame Ziel von allen Beteiligten, für die Stimmabgabe und eine möglichst hohe Wahlbeteiligung zu werben. Hierzu

ist neben umfangreicher Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unter anderem auch Werbung in Presse, Funk und Fernsehen geplant. Selbstverständlich wird die Sozialwahl auch in den sozialen Medien präsent sein. Die Bündelung der Aktivitäten der urwählenden Sozialversicherungsträger hat sich bereits bei vergangenen Sozialwahlen bewährt. Gemeinsam will man die Wahlberechtigten dafür gewinnen, mit ihrer Stimmabgabe die Zukunft der Kranken- und Rentenversicherung für die nächsten sechs Jahre aktiv mitzugestalten. Im Interesse einer starken Selbstverwaltung, die sich für die Interessen der Versicherten einsetzt.



WEITERE INFOS

Sozialwahl 2023
barmer.de/u000033

Verwaltungsrat
der BARMER
[barmer.de/ueberuns/
verwaltungsrat](https://barmer.de/ueberuns/verwaltungsrat)

Gesundheitspolitische
Positionen der BARMER
barmer.de/d000025



Die Nachhaltigkeitsstrategie der BARMER

Gesundes Leben braucht einen gesunden Planeten – und Klima- sowie Umweltschutz sind die Voraussetzungen dafür. Die Menschen erleben schon heute, wie sich die Klimaveränderungen auch in Deutschland auf ihre Gesundheit auswirken. Daher setzt die BARMER auf Nachhaltigkeit. Und ihr Vorstand hat im Jahr 2021 mit seinem Beschluss ein konkretes Ziel vorgegeben: Bis 2030 will die BARMER klimaneutral werden. Klima- und Umweltschutz, nachhaltige Lieferketten sowie eine sektorenübergreifende Agenda für ein klimaneutrales Gesundheitswesen sind dabei strategische Prioritäten.

Beitrag zum Klima- und Umweltschutz

Umweltschutz und ein achtsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen geben schon heute bei vielen internen Prozessen und neuen Anschaffungen die Richtung vor. Der CO₂-Fußabdruck der BARMER ist natürlich nicht so groß wie der eines produzierenden

CO₂-EINSPARUNG

3.730

Tonnen CO₂ wurden bei der BARMER im Jahr 2021 durch die Verwendung von Ökostrom eingespart.

Unternehmens. Doch für die BARMER zählt der eigene Beitrag: Sie will ihren Einfluss auf den Klimawandel schnellstmöglich minimieren.

■ **Immobilien und Gebäudemanagement**
Seit 2020 bezieht die BARMER bundesweit für alle Gebäude und Geschäftsräume Ökostrom. Im Jahr 2021 konnte sie so bereits mehr als 3.730 Tonnen CO₂ einsparen. Durch die Digitalisierung, moderne Arbeitswelten und energetische Sanierung ergeben sich für die Zukunft weitere Potenziale.

■ **Mobilität und Dienstreisen**
In Sachen Mobilität hat die BARMER durch verstärktes Arbeiten im Home-Office ebenfalls vieles erreicht. Sie möchte die positiven Aspekte bewahren und Dienstreisen weiterhin weitgehend durch virtuelle Zusammenkünfte ersetzen. Sie baut die Telearbeitsmöglichkeiten aus, denn viele ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter legen täglich viele

**IMMER MEHR
BESCHÄFTIGTE**
der BARMER
nutzen ein Jobrad.



Kilometer Arbeitsweg zurück. Und auch dieser wird von vielen Beschäftigten CO₂-optimiert gestaltet: Aktuell sind über 2.000 Jobräder im Einsatz.

Papier-Einsparung

Papierverbrauch der BARMER
im Jahr 2021 im Vergleich
zum Vorjahr.



Quelle: BARMER

■ Papierverbrauch

Im Jahr 2021 hat die BARMER rund ein Drittel weniger Drucker- und Kopierpapier verbraucht als in den zwölf Monaten zuvor. Sie hat die Zahl ihrer Drucker halbiert, die Geräte modernisiert und verwendet Recyclingpapier zum Drucken.

■ Digitalisierung

Ein ganz entscheidender Hebel für die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes ist die zunehmende Digitalisierung von Prozessen. So betreibt die BARMER beispielsweise ihr Online-Kundenportal Meine BARMER in einem emissionsparenden Rechenzentrum, das zu 100 Prozent mit Ökostrom aus erneuerbaren Energiequellen betrieben wird. Und das Engagement kommt bei den Versicherten an:



FOCUS-Money kürte die BARMER im Jahr 2021 zum „Testsieger für Nachhaltiges Engagement“.

So belegt die BARMER bei einer Umfrage von ServiceValue und WirtschaftsWoche Platz 5 unter den 1.000 für das Gemeinwohl wertvollsten Arbeitgebern in Deutschland. Mit ihrem Einsatz für den Klimaschutz ist sie zudem Testsieger für Nachhaltiges Engagement unter den Krankenkassen bei FOCUS MONEY (Ausgabe 11/2021).

Kosten im Blick behalten

Nachhaltigkeit hat nicht nur eine ökologische und soziale Dimension, sondern auch eine wirtschaftliche. Gerade für die BARMER hat die achtsame Verwendung von Mitgliedsbeiträgen seit jeher hohe Priorität. Was darf Nachhaltigkeit eine Krankenkasse also kosten? Ganz ohne Investitionen wird die nachhaltige Transformation nicht gelingen, doch gibt es schon heute viele Bereiche, in denen sich nachhaltige Lösungen ohne oder mit vergleichsweise geringen Zusatzkosten realisieren lassen. Das gilt etwa für



„Wir nutzen Ökostrom und Fernwärme, bieten unseren Beschäftigten Optionen für nachhaltige Mobilität an, arbeiten an der Vermeidung von Plastikmüll und reduzieren unseren Papierverbrauch. Unser Verständnis von Nachhaltigkeit ist umfassend.“

DR. JANINE VOSS, BEREICHSLEITERIN ZENTRALE DIENSTE BEI DER BARMER

Ökostrom. Zudem werden nicht nachhaltige Produkte und Dienstleistungen in Zukunft teurer werden. Insofern ist die nachhaltige Transformation auch für eine langfristige Kosteneffizienz wichtig.

Nachhaltige Lieferketten

Mit ihrem Einsatz für nachhaltige Lieferketten setzt die BARMER neben der Reduzierung des eigenen Klimafußabdrucks noch einen zweiten wichtigen Akzent. Dies hat große Auswirkungen: Schließlich bewegt die Krankenkasse als wichtiger Akteur im Gesundheitssystem ein Finanzvolumen, das dem eines Dax-Konzerns entspricht. Unsere Partner leisten wichtige Beiträge für unsere Tätigkeit, daher ist es uns ein zentrales Anliegen, dass unsere Lieferanten ihre Verantwortung ebenfalls ernst nehmen. Im März 2021 hat die BARMER deshalb ihren Lieferantenkodex veröffentlicht. Dieser gibt vor, welche Standards in Bezug auf Menschenrechte und Umweltschutz die BARMER

von ihren Geschäftspartnern erwartet – von Arzneimittellieferanten genauso wie von den Firmen, die die BARMER-Geschäftsstellen mit Bürotechnik ausstatten. Die Veröffentlichung des Kodex hat zu einem intensiven Austausch mit unseren Partnern geführt.

Klimaneutralität im Gesundheitswesen

Der dritte Aspekt der BARMER-Nachhaltigkeitsstrategie ist der Aufbau von Nachhaltigkeitskompetenz im gesamten Gesundheitswesen. Dort war Klimaschutz bisher kaum ein Thema. Doch der Gesundheitssektor hat einen Anteil von rund fünf Prozent an den in Deutschland ausgestoßenen Treibhausgasen. Das ist weit mehr, als der gesamte Flugverkehr verursacht. Zugleich bringt der Klimawandel eine Vielzahl von Gesundheitsproblemen mit sich und wird das Gesundheitssystem vor große Herausforderungen stellen: Hitzewellen, Starkregenfälle und andere extreme Wetterereignisse werden durch die

Klimaerwärmung wahrscheinlicher. Dies hat negative Gesundheitsfolgen wie hitzebedingte Todesfälle, ein erhöhtes Risiko für Herzinfarkte und Schlaganfälle sowie Nierenerkrankungen. Hitzewellen führen zudem zu einer steigenden Frühgeburtenrate. Und Menschen mit chronischen Atemwegserkrankungen leiden unter der höheren Ozonkonzentration.

Das Gesundheitswesen braucht jetzt eine größere Aufmerksamkeit in der öffentlichen Debatte um Klimaneutralität. Es muss damit beginnen, eine gemeinsame Klimaschutz-Agenda für Leistungserbringer, Kostenträger und Produzenten zu entwickeln. Denn die Erderwärmung aufzuhalten ist eine Generationenaufgabe, die sich nur mit ehrgeizigen Maßnahmen erreichen lässt. Die BARMER sieht sich in der Verantwortung, die Transformation hin zu einem nachhaltigeren Gesundheitswesen voranzutreiben. Sie kämpft dafür, dass ein gesundes Leben auch in Zukunft möglich ist. Doch eines ist klar: Das Ziel, eine lebenswerte Umwelt zu erhalten, erreichen wir nur gemeinsam.



WEITERE INFOS

Nachhaltige BARMER
barmer.de/a006909

Klimaneutrale BARMER
barmer.de/u001690

Nachhaltiges
Gesundheitswesen
barmer.de/a006912





Haushaltsjahr durch Pandemie geprägt

Das Haushaltsjahr 2021 wurde maßgeblich durch die anhaltende COVID-19-Pandemie und die Gesetzesregelung zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung und Pflege (GPVG) beeinflusst. Die Auswirkungen der Pandemie sowie die zahlreichen Reformgesetze der letzten Jahre haben ihre Spuren bei der Einnahmen- und Ausgabenentwicklung in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) hinterlassen. Im Juni 2020 hatte die Regierungskoalition eine „Sozialgarantie“ ausgesprochen. Danach sollten die Sozialversicherungsbeiträge im Jahr 2021 bei maximal 40 Prozent stabilisiert werden, indem darüber hinausgehende Finanzbedarfe aus dem Bundeshaushalt gedeckt werden. Tatsächlich sahen die Regelungen des GPVG jedoch vor, dass die Mittel zur Einhaltung der Sozialgarantie nur zu einem kleineren Teil von fünf Milliarden Euro als Bundeszuschuss gezahlt werden. Weitere drei Milliarden sollte die Anhebung des durchschnittlichen GKV-Zusatzbeitrags um 0,2 Prozentpunkte aufbringen. Der weitaus größte Teil von acht Milliarden Euro sollte den Vermögensreserven der gesetzlichen Kassen entnommen werden. Auch bei der BARMER war früh abzusehen, dass sich die Ausgabendynamik wieder deutlich beschleunigen wird. Dies zwang die BARMER nach Jahren der Beitragssatzstabilität, bei ihrer Anpassung des Beitragssatzes moderat über die Anhebung des



Im Jahr 2021 sind die Leistungsausgaben der BARMER im Vergleich zum Vorjahr um fünf Prozent gestiegen.

durchschnittlichen GKV-Zusatzbeitrags hinaus zu gehen. Der kassenindividuelle Zusatzbeitragsatz wurde ab dem 1. Januar 2021 auf 1,5 Prozent festgelegt. Die Entwicklung der Leistungsausgaben hat insbesondere zum Jahresende hin deutlich an Fahrt aufgenommen. Nur wenige Bereiche waren davon ausgenommen. Die Veränderungsraten der BARMER haben daher gegenüber den Vorjahresergebnissen zugelegt. Hier ist jedoch zu berücksichtigen, dass die massiven Mengeneinbrüche im Vorjahr einen erheblichen Ausgabenrückgang bewirkt hatten. Die BARMER weist damit in ihrem Jahresergebnis 2021 einen Überschuss in Höhe von 159 Millionen Euro aus.

Ausblick

Auch für das Jahr 2022 haben Expertinnen und Experten der GKV unter den gegebenen Rahmenbedingungen eine Finanzierungslücke vorhergesagt. Ohne flankierende Maßnahmen durch die Politik käme es zu einem erneuten Anstieg des erforderlichen GKV-Zusatzbeitragsatzes. Die Regierungskoalition hält jedoch an der „Sozialgarantie“ fest. Der Bundestag setzte deshalb in seiner Sitzung am 18. November 2021 den ergänzenden Bundeszuschuss für 2022 von bisher sieben auf 14 Milliarden Euro fest. Für die BARMER bedeutet das eine stabile Zusatzbeitragsentwicklung im Jahr 2022.

Entlastung erteilt

Die BARMER lässt die Jahresrechnung durch einen externen Wirtschaftsprüfer prüfen. Der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Dr. Hans-Joachim Klemm, Magdeburg, hat zu der Jahresrechnung 2021 einschließlich des Anhangs mit Datum vom 16.05.2022 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Verwaltungsrat der BARMER auf seiner Sitzung am 15.06.2022 die Jahresrechnung 2021 abgenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Aufwands- und Ertragsrechnung

Angaben in 1.000 Euro

ERTRÄGE	2021	2020
1. Zuweisungen	36.712.007	34.321.520
2. Vermögenserträge	25.976	39.658
3. Erstattungen und Ersatzansprüche	204.413	210.062
4. Sonstige Einnahmen	10.841	17.831
Summe	36.953.238	34.589.071

AUFWENDUNGEN	2021	2020
1. Leistungsausgaben	34.995.950	33.330.007
2. Verwaltungskosten	1.431.071	1.329.122
3. Sonstige Ausgaben	367.241	101.512
Summe	36.794.262	34.760.641

Ergebnis	158.975	-171.570
-----------------	----------------	-----------------

Bilanz

Angaben in 1.000 Euro

AKTIVA	2021	2020
Barmittel und Giro Guthaben	18.322	1.044.557
Kurzfristige Geldanlagen	1.675.200	125.000
Forderungen	1.134.922	957.988
Andere Geldanlagen	3.107.918	3.071.298
Mittel aus Rückstellungen	1.140.334	871.754
Sonstiges Vermögen	3.961	465
Verwaltungsvermögen	377.087	292.845
Forderungen Sondervermögen AAG	132.059	75.385
Summe	7.589.802	6.439.292

PASSIVA	2021	2020
Verpflichtungen	5.010.162	4.343.218
Pensions- und Altersteilzeitrückstellungen	1.140.334	871.754
Sonstige Passiva	53.126	53.789
Verpflichtungen Sondervermögen AAG	103.760	83.375
Betriebsmittel und Rücklage (KV)	877.044	802.311
Verwaltungsvermögen (KV)	377.077	292.835
Sondervermögen AAG	28.299	-7.990
Summe	7.589.802	6.439.292

Die Pandemie beeinflusst die Leistungsausgaben

Das Jahr 2021 war im Bereich der Leistungsausgaben durch die COVID-19-Pandemie geprägt. Ein Vergleich der Ausgabensteigerungen mit dem Vorjahr ist daher nur bedingt aussagekräftig. Aufgrund der „Lockdown-Situation“ verliefen die Leistungsausgaben im ersten Halbjahr 2021 zunächst günstiger als ursprünglich erwartet. Das dritte Quartal 2021 war hingegen durch eine Normalisierung bis hin zu Nachholeffekten der Leistungsanspruchnahme der Versicherten gekennzeichnet. Im Verlauf des vierten Quartals dynamisierte sich die Pandemieentwicklung aufgrund der Omikron-Variante deutlich.

Viele zusätzliche Ausgaben

Im Bereich der ärztlichen Behandlung resultierten zusätzliche Aufwendungen insbesondere durch die Corona-Testungen. Ebenfalls sind weitere Ausgabenpositionen wie die Schutzausrüstung und der Betrieb von Testzentren angefallen. Darüber hinaus ist es im Rahmen des Terminservice- und

KOSTENSTEIGERUNG

3,4

Prozent betrug die Steigerungsrate bei den Krankenhausausgaben im Jahr 2021.

Versorgungsgesetzes zu weiteren Kostenausweitungen gekommen.

Bei der zahnärztlichen Behandlung haben Zahlungen zur pauschalierten Abgeltung von besonderen Aufwendungen im Rahmen der Corona-Pandemie (Hygienepauschale) zu höheren Ausgaben geführt. Durch neue Leistungen im Rahmen der Parodontose-Nachsorgebehandlungen kam es ebenfalls zu Kostenausweitungen. Im Segment Zahnersatz hat sich die Anhebung des Kassenanteils von 50 auf 60 Prozent für die Festzuschüsse belastend auf die Kostensituation ausgewirkt.

Die Ausgaben im Bereich der öffentlichen Apotheken sind gegenüber dem Vorjahr weiter gestiegen. Der Trend zu teureren Arzneimitteln ist einer der Kostentreiber. Zudem wirkt sich die temporäre Umsatzsteuersenkung im zweiten Halbjahr des Vorjahres negativ auf die Ausgabensteigerung im Jahr 2021 aus.

Trotz zuletzt leichter Entlastungen spiegelt der starke Anstieg im Hilfsmittelbereich eine Korrektur der coronabedingten Minderausgaben des Jahres

2020 wider. Die höchste Kostensteigerung weist die Medizintechnik aus. Dort wird die Dynamik beispielsweise durch moderne Blutzuckermessgeräte und die CPAP-Therapie bestimmt.

Der hohe Anstieg im Heilmittelbereich resultiert zum Großteil aus der Kompensation der Mengeneinbrüche im ersten Halbjahr 2020 durch die erste „Coronawelle“. Das Jahr 2021 wird außerdem durch hohe Preisabschlüsse belastet.

Die Zahl der Krankenhausbehandlungen lag aufgrund der Pandemie im vergangenen Jahr deutlich unter denen eines „normalen“ Jahres. Allerdings sind die Kosten je Behandlung insbesondere zum Jahresende hin deutlich gestiegen. Insbesondere teure Beatmungsfälle ließen die Kosten steigen.

Auch im Krankengeldbereich stiegen im Jahr 2021 die Ausgaben. Dieser Anstieg resultiert aus zwei Faktoren. Zum einen befindet sich die Dauer des durchschnittlichen Krankengeldbezuges weiterhin auf einem hohen Niveau. Zum anderen wirkt sich die Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung kostensteigernd aus.

Übersicht Leistungsausgaben

LEISTUNGS AUSGABEN	2021	2020	DIFFERENZ ZUM VORJAHR	VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR IN PROZENT	VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR JE VERSICHER- TEN IN PROZENT
	IN 1.000 EURO	IN 1.000 EURO			
Ärztliche Leistungen	5.999.292	5.861.100	138.192	2,4	4,2
Zahnärztliche Leistungen	2.073.784	1.889.904	183.880	9,7	11,7
Arzneimittel	6.516.846	6.156.938	359.908	5,8	7,7
Heil- und Hilfsmittel	2.962.444	2.652.282	310.162	11,7	13,7
Krankenhaus	11.069.236	10.702.654	366.582	3,4	5,2
Krankengeld	2.142.322	2.101.359	40.963	1,9	3,7
Fahrkosten	979.099	937.359	41.740	4,5	6,3
Vorsorge / Rehabilitation	489.711	438.980	50.731	11,6	13,5
Schutzimpfungen	279.179	264.094	15.085	5,7	7,6
Mutterschaft	166.427	162.340	4.047	2,5	4,3
Übrige Leistungsausgaben	2.317.610	2.162.956	154.654	7,2	9,0
Summe	34.995.950	33.330.007	1.665.944	5,0	6,8

Finanzielle Herausforderungen für die Pflegeversicherung

Die COVID-19-Pandemie hat die finanzielle Entwicklung bei der BARMER-Pflegekasse im Jahr 2021 deutlich geprägt. Per Saldo wurde das vergangene Jahr mit einem negativen Ergebnis in Höhe von 75 Millionen Euro abgeschlossen. Das ist das Resultat einer sehr dynamischen Ausgabenentwicklung. Bereits seit März 2020 leistet die Soziale Pflegeversicherung (SPV) mit dem sogenannten „Pflege-Rettungsschirm“ erhebliche finanzielle Unterstützung für die zugelassenen Pflegeeinrichtungen. Darüber hinaus können die Einrichtungen die Kosten für die Beschaffung und Durchführung von Corona-Schnelltests mit den Pflegekassen abrechnen. Diese Zusatzbelastungen konnten über den normalen Beitragssatz nicht aufgefangen werden. Aufgrund dessen hat die SPV im Jahr 2021 einen Bundeszuschuss zur Erstattung der pandemiebedingten Mehrausgaben in Höhe von einer Milliarde Euro erhalten.

Mehr Leistungsempfänger

Auch der Anstieg der Leistungsempfänger hält bei der BARMER-Pflegekasse unvermindert an. Insbesondere in den unteren Pflegegraden im ambulanten Bereich ist eine dynamische Entwicklung

zu verzeichnen, während die Zahl der Leistungsempfänger im vollstationären Bereich dagegen eher stagniert.

Weitere Ausgabensteigerungen

Zum 1. Januar 2022 sind im Bereich der Pflegeversicherung zahlreiche Änderungen wirksam geworden, die zu weiteren Ausgabensteigerungen führen werden. Heimbewohner erhalten nun einen Leistungszuschlag zum Eigenanteil an den pflegebedingten Aufwendungen, der mit der Pflegedauer steigt. In der ambulanten Pflege sind die Sachleistungsbeträge um fünf Prozent gestiegen. Für den Ausbau der Kurzzeitpflege sind gesetzlich starke Anreize gesetzt worden. Zudem ist der Leistungsbetrag zur Kurzzeitpflege um zehn Prozent angehoben worden. Auch der „Pflege-Rettungsschirm“ wurde verlängert. Zur Finanzierung dieser Mehrausgaben wird ab dem Jahr 2022 ein regelmäßiger Bundeszuschuss in Höhe von einer Milliarde Euro pro Jahr eingeführt. Zudem ist der Beitragszuschlag für Kinderlose um 0,1 Prozentpunkte gestiegen. Als Ausgleich für die pandemiebedingten Ausgaben erhält die SPV darüber hinaus einen ergänzenden Bundeszuschuss für das Jahr 2022 in Höhe von 1,2 Milliarden Euro.

PFLEGEVERSICHERUNG

6,4

Milliarden Euro betragen die Leistungsausgaben der BARMER für die Pflegeversicherung im Jahr 2021.



Aufwands- und Ertragsrechnung Pflege

Angaben in 1.000 Euro

ERTRÄGE	2021	2020
Beiträge	4.730.361	4.652.845
Vermögenserträge	313	1.599
Ersatzansprüche	14.707	14.154
Einnahmen aus dem Ausgleichsfonds	1.841.722	1.528.536
Sonstige Einnahmen	1	28
Summe	6.587.104	6.197.162

AUFWENDUNGEN	2021	2020
Leistungen	6.404.364	5.878.934
Verwaltungskosten	192.953	185.024
Begutachtungskosten	63.840	66.284
Zahlungen an den Ausgleichsfonds	0	0
Zahlungen bei Überschreitung der Begutachtungsfristen	916	97
Sonstige Ausgaben	177	345
Summe	6.662.250	6.130.685
Ergebnis	-75.147	66.477

Bilanz Pflegeversicherung

Angaben in 1.000 Euro

AKTIVA	2021	2020
Barmittel und Giroguthaben	0	0
Kurzfristige Geldanlagen	70.000	50.000
Forderungen	395.604	537.217
Andere Geldanlagen	280.172	225.172
Zeitliche Rechnungsabgrenzung	136.661	110.199
Summe	882.437	922.589

PASSIVA	2021	2020
Verpflichtungen	259.476	224.481
Zeitliche Rechnungsabgrenzung	0	0
Sonstige Passiva	0	0
Überschuss der Aktiva, Betriebsmittel	338.690	448.450
Überschuss der Aktiva, Rücklagen	284.271	249.658
Summe	882.437	922.589

Übersicht Leistungsausgaben Pflegeversicherung

LEISTUNGS AUSGABEN	2021	2020	DIFFERENZ ZUM VORJAHR	VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR IN PROZENT	VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR JE VERSICHER- TEN IN PROZENT
	IN 1.000 EURO	IN 1.000 EURO			
Pflegesachleistung	823.853	768.585	55.269	7,2	9,1
Pflegegeld	1.765.829	1.603.181	162.648	10,1	12,1
Häusliche Pflege	227.098	197.592	29.506	14,9	16,9
Sonstige Ambulante Pflege	1.172.310	1.006.985	165.325	16,4	18,5
Vollstationäre Pflege	1.864.658	1.901.626	-36.967	-1,9	-0,2
Übrige Leistungsausgaben	550.615	400.965	149.650	37,3	39,7
Summe	6.404.364	5.878.934	525.430	8,9	10,8

Kerndaten der BARMER

Gründungsdatum:	1. Januar 2017
Rechtsform:	Körperschaft des öffentlichen Rechts
Dienstleistungen:	Kranken- und Pflegeversicherung Ausgleich der Arbeitgeberaufwendungen für Entgeltfortzahlung
Beitragssatz:	16,1 Prozent
Versicherte:	8,7 Millionen
Geschäftsstellen:	367
Beschäftigte:	13.216 sowie 415 Auszubildende
Haushalt:	45,9 Milliarden Euro
Vorstand:	Prof. Dr. med. Christoph Straub (Vorstandsvorsitzender) Jürgen Rothmaier (stellvertretender Vorstandsvorsitzender) Simone Schwering (Vorstandsmitglied)
Verwaltungsrat:	Bernd Heinemann (Vorsitzender) Ulrike Hauffe (stellvertretende Vorsitzende) Dirk Wiethölter (Präsidiumsmitglied und Schriftführer) Herbert Fritsch (Präsidiumsmitglied) Dietmar Katzer (Präsidiumsmitglied)
Anschrift:	BARMER, Postfach 11 07 04, 10837 Berlin
Kontakt:	Telefon: 0800 333 10 10 Telefax: 0800 333 04 99 1309 service@barmer.de www.barmer.de

Stand 1. Juni 2022



